



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zweyte Antwort des P. M. Molkenbuhr auf die vorgebliche Mönchs-Tyranney in Paderborn

Molkenbuhr, Marcellinus

Paderborn, 1801

I-III. Zwey neue für H. Becker gedruckte Pasquillen A und B.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69403)

Erster Theil.

Von der fortgesetzten Verläumdung wider die Mönche.

I. Meine erste Antwort war eine Schutzschrift für meine Mitbrüder und mich; weil wir gräulich waren gelästert worden

Erstens im Jahre 1798 von einem unbenannten Beckers Advokaten unter dem Titel: Mönchs: Tyrannen in Paderborn (a);

Zweitens im Jahre 1799 vom H. Ferdinand Becker selbst in seiner 3 Bogen starken Geschichte seiner Gefangenschaft im Franziskanerkloster zu Paderborn.

II. Ich habe in meiner ersten Antwort auf $2\frac{1}{2}$ Bogen bis zur Evidenz gezeigt, daß 1stens gemeldeter Beckers Advokat nichts von einer Mönchs: Tyrannen bewiesen, wohl aber 2stens sehr grobe Lügen und gräuliche Verläumdungen dem Publikum ganz unverschämt vorgelegt, und als lauter Wahrheiten verkauft habe: 3stens, daß auch H. Becker in seiner Geschichte,

*) Die 2 Bogen starke Pasquille war zuerst vom H. Doctor Senke, Abt und Professor Theologiae zu Helmstädt, in sein Archiv für die neueste Kirchengeschichte aufgenommen, dann noch dazu besonders abgedruckt, weit und breit verschicket, in protestantischen Bücherkatalogen allenthalben angekündigt, und von Niemanden widerlegt worden.

3 I. Th. Fortgesetzte Verläumdung

schichte, so weit selbige meine Mitbrüder und mich betrifft, lügenhaft und verläumderisch (b) gehandelt, und Dank mit Undanke vergolten habe.

III. H. Becker hatte zugleich versichert, daß noch eine umständlichere Geschichte seiner vieljährigen Drangsalen, die er zu Paderborn ausgestanden habe, folgen sollte; und ich habe in meiner ersten Antwort S. 4 versprochen, von selbiger Geschichte, wenn sie erscheinen würde, hinlängliche Erwähnung zu thun. Jene Geschichte aber ist, so viel ich weiß, noch nicht erschienen (c). Weil jedoch vorbemeldeter Advokat eine neue Schmähschrift wider mich herausgegeben hat unter dem Titel:

Erste Beantwortung der ersten Antwort des Paters M. Molskenbuhr (d),

unter

b) Wenn nun Becker wider meine Mitbrüder und mich so gräulich gelogen hat, so verdienet er auch keinen Glauben in jenen Sachen, die er wider seine geistliche Obrigkeit und andere Weltgeistliche ausgestreuet hat. S. X.

c) Wird vielleicht auch nie erscheinen, es ist schon das dritte Jahr, da er sie versprochen hat.

d) Diese ist mir auf der Post (vermuthlich von Paderborn) aber nicht franco in einem bloßen Couvert zugeschicket worden. Es soll noch ein Nachtrag folgen. Der Verfasser hat seine Vorrede mit folgenden Worten geendiget:

unter dem gedichteten Namen des Druckortes und Verlegers: nämlich Münster und Paderborn bey Aschendorf und Junfermann 1800, ohne seinen Namen und Charakter anzugeben; und nun auch

Ein zweyter Advokat des H. Beckers eine andere $2\frac{1}{2}$ Bogen starke Schmähschrift:

Vorläufige Zurechtweisung des
Franziskaner Provinzials M.
Mollenbuh (e)

ohne Namen des Verfassers, Verlegers und Druckortes wider den h. Pabst Gregor und mich hat verbreiten lassen; so will ich einstweilen diesen beyden Advokaten doch etwas antworten. Und weil sie ihren Namen und Charakter anzugeben sich gescheuet, unterdessen aber viele Verläumdungen wider andere und mich geschrien haben; so werde ich auch Kürze halber
ihre

Geschrieben Paderborn den 17. December 1799, hernächst sein Werkchen mit folgender Anmerkung gekrönet: Es ist doch sonderbar, daß sich ein Jahrhundert nicht schließen kann, ohne das Ende noch mit einer Gottise zu bezeichnen.

e) Diese ist im verflossenen Winter mit der Post von Hildesheim an unser Kloster zu Paderborn von einem unbenaunten Beckers Freunde geschicket worden, und soll nur vorläufig seyn, kostet 4 Gr., und ist in der Braunschweiger Zeitung verkündigt worden. Der Verfasser hat sich gestellt, als wenn er von der Pasquille A nichts wisse.

ihre scandalösen Werke mit dem Namen Pasquillie A, B, und die noch folgen sollenden mit C, D u. s. w. belegen, und sie nach der Ordnung vorkommen lassen.

IV. Pasquillant A und B haben es gemein, daß sie so wie Becker und dessen Advokat auf meine lateinischen Dissertationen schmähen, oder mich einen Obscuranten nennen. Es ist lächerlich (f), alle 4 schreyen wider meine Dissertationen, und noch keiner (g) hat sich unterstanden, auch nur einen einzigen Satz in selbigen als unrichtig anzuzeigen. Sie plaudern dem Publicum nur vor, meine Bücher hätten keinen Abgang, und würden vom H. Junfermann, welcher sie gedruckt und verlegt hat, als Makulatur verkauft.

Wenns auch wahr wäre, daß meine lateinische Dissertationen bey jetzigen betrübten Zeiten gar keinen Abgang hätten, könnte man daraus auf den Werth derselben schließen? Liest man bey jetzigen verderbten Zeiten nicht lieber Romanen, Komödien, als gelehrte lateinische Werke? Meine Dissertationen sind nicht für Leseger.

f) Doch es ist auch zu bedauern; denn diese Kinder der Finsternissen suchen nur die Wahrheit (die wahre Aufklärung) zu verhindern. Man sagt von den Illuminaten, es sey Pflicht bey ihnen, gute Bücher zu verschreyen.

g) Es ist auch unter allen vieren kein einziger, der meine Dissertationen gründlich beurtheilen könne.